

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Smünd bei der Expedition  
30 fr., Anträgerlohn 4 fr.,  
durch die P. & K. in den  
Oberamtsbezirken Smünd und  
Welzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

Einsrückungsgebühr für die  
einmalige Zeile 2 fr., für  
ausländische Inserate 3 fr.  
Deficire Einsrückungen nach  
besonderer Uebereinkunft  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 192.

Auflage 1500.

Freitag, 4. Oktober 1867.

### Verfügungen der Bezirksbehörden.

**Smünd.** Kaufmann **Gustav Mayer** dahier ist heute als Bezirksagent der deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. bestätigt worden; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 2. Oktober 1867.

**R. Oberamt.**

Holland.

**Smünd.** An die **Schultheißen-Aemter.** Dieselben werden in sofortige Vorlage der auf den 1. ds. Mts. verfallenen vierteljährlichen Cassen, Rapporte und Steuerlieferungs-Berichte erinnert.

Den 3. Oktbr. 1867.

**R. Oberamt.**

Holland.

**Smünd, 2. Oktober.** Seit etwa 14 Tagen ist ein hier betretener geisteskranker Franzose, welcher aus der Irrenanstalt zu Stephansfeld, Departements des Unterrheins entsprungen ist, hier in Gewahrsam gewesen. Derselbe ist, wie wir in Erfahrung gebracht, heute durch den, von einem Wärter begleiteten Cabinets-Sekretär des Direktors genannter Anstalt, **Mr. Fodéré**, abgeholt worden, um in die Irrenanstalt zu Stephansfeld zurückgebracht zu werden.

**Stuttgart, 2. Oktbr.** Wir glauben auf die Mittheilung aufmerksam machen zu sollen, daß am morgigen Donnerstag im Schoose des **R. Geheimraths** der vom **R. Ministerium** des Innern eingebrachte Entwurf einer neuen Organisation des Departements des Innern zur Berathung gelangt. Die wichtige Arbeit wird mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen.

Gestern fanden die Tage des Volksfestes in dem bei Ludwigshafen abgehaltenen Steeple Chase einen schönen Abschluß. Die Bahn hatte eine Länge von 15,800 Fuß, es waren von den Kennern genau  $\frac{1}{4}$  Stunden Wegs zurückzulegen. Die Bahn bot 16 Hindernisse (bei denen Controlposten aufgestellt waren) darunter verschiedene Böschungen, mehrere Bäche, ein Pförch, ein Kugelfang. Den besten Ueberblick bot ein Standpunkt in der Nähe der königlichen Tribüne. Das Feld war trocken und die

jagenden Reiter wirbelten gewaltige Staubmassen auf. Herren und Damen zu Pferde bildeten eine Escorte, die den Kennern folgte. Eine große Menge Menschen hatte sich zu dem schönen Schauspiel eingefunden. Trotz der Ungunst mancher Umstände hat das heurige Volksfest in seinem ganzen Verlaufe eine Großartigkeit der Verhältnisse angenommen, die dasselbe ebenbürtig in die Reihe der vergangenen Feste einstellt.

Wie wir hören, ist der ständische Ausschuss zusammengetreten, um über den Stand der Commissions-Arbeiten zu berathen und der Regierung Bericht zu erstatten.

Was wir theils durch sachverständigen Mund, theils durch eigene Wahrnehmung über die Wirkung der Frostnächte auf den Stand der Trauben in Erfahrung bringen konnten, ist kurz folgendes. Der Frost hat glücklicherweise sehr ungleich gewirkt; im niedrig und flach gelegenen Felde hat er mehr geschadet, als in höheren Lagen, — eine Wahrnehmung, die besonders im Remsthal auffallend hervortritt, wo ohnehin das überwiegende weiße Gewächs einen erheblichen Vorsprung in der Reife hat. Die höheren Lagen in der Umgebung von Stuttgart sind vom Froste fast gänzlich unberührt geblieben. In den tieferen Lagen stehen bisweilen neben erfrorenen Stöcken wieder völlig grüne. Dieser auffallende Gegensatz soll sich durch die Traubensorte erklären; die eine Sorte ist gegen den Frost empfindlicher als die andere. Den kläglichsten Anblick bieten die Weinberge, die schon im Frühjahr vom Hagel heimgesucht worden.

Am neuen Postgebäude wird eifrigst gearbeitet; es hat schon die Ausmauerung der Fundamente begonnen. Die mehr oder weniger rasche Vollendung des Baues ist wesentlich von der Gunst der Witterung abhängig. Aber selbst bei günstigen Verhältnissen ist eine Beendigung des kolossalen Gebäudes erst im Sommer 1870 zu erwarten.

Die Schwarzwaldbahn, die über Calw und Nagold nach Horb führt, zweigt bekanntlich in Zuffenhausen westlich ab, um sich bei Calw südlich zu wenden. Zuffenhausen wird Kopfstation und muß deshalb einen größeren, einen neuen Bahnhof erhalten. An diesem wird lebhaft gebaut und bereits ist zu erkennen, welches großes Areal für denselben in Anspruch genommen ist.

### Unterhaltendes.

#### Des Castellans Sohn.

Fortsetzung.

Vater Wendler schwieg, und Frau Christiane verbesserte sich in Anbetracht der Gegenwart des kleinen Heinrich, indem sie zu diesem gewandt, hinzufügte: „Ich meine, der Vater hätte es nicht über's Herz gebracht, einen Menschen todzuschlagen, dazu ist er zu sanftmüthig, was für den Mann stets eine Bierde ist. Eine bei diesen Worten überreichte mächtige Zuckerbrotzel, welche die Frau Registratorin zum Dank für das einschlägige Dienstmädchen, das die Wendlerin besorgt, bei der großen Geburtstagsbäckerei für das Heinerle mitgebäckt, schloß das Ereigniß in sehr befriedigender Weise für den Kleinen ab. Nachmittags begleitete er den Vater hinauf in die Bibliothek, wo es ihm stets gar wunderbar feierlich war, wenn er bei der geräuschlosen Geschäftigkeit zuschauen, mitunter auch in einem dicken Folianten blättern durfte, welcher so viele schöne Zeichnungen von prächtvollen Sälen, geschmückten Thüren, großen Kaminen, großen Thüren, oder gar ganzen Bauten enthielt; in einer der tiefen Fensterwölbungen saß er dann und verglich die hohen Flügelthüren, die Verzierungen der Bücher- und Wandchränke, den prächtvollen Ramin und das

mächtige Deckengewölbe, mit dem, was im Buche zu sehen war, und seine kindliche Seele träumte davon, wie göttlich es sein müsse, selbst einen solchen Prachtbau aufzuführen. — Seit einigen Wochen besuchte er bereits die Schule beim Herrn Diatonus Musculus, wohin Bürgermeisters, Registrators, Stadtsekretärs, Salzinspektors und die meisten honorablen Bürger ihre Kinder zum ersten Unterricht schickten. Da war er dann der glückliche Besitzer einer Schiefertafel geworden, welche ihm erlaubte, seine Gedankengebilde aufzuzeichnen, da in jener Zeit das Papier noch theuer und seltener war, weshalb es zum Versubeln von Frau Christiane nicht bewilligt wurde. Mit sprechendem Blick reichte die Mutter die vollgemalte Tafel öfter dem Vater hin, wenn der Kleine das Zimmer einen Augenblick verließ, und Beide vertieften sich bewundernd in die kindlichen Produktionen, die sich den täglich gesehenen Vorbildern näherten, aber bei aller Unsicherheit doch etwas Originelles hatten. „Der Heinerle wird einmal ein tüchtiger Maler werden“, sagte dann Ehrenfried.

„Das wünscht und hoffe ich nicht,“ entgegnete Frau Christiane entschieden, die sich unter einem Maler das wenig anziehende Bild eines stets sehr schmierig aussehenden Betters, der Stubenmaler war, darstellte, „das Wandgepinseln verdirbt die ganze Wäsche.“ Dagegen war nichts einzuwenden, besonders da Frau Christiane stets die Taktik befolgte, nach einer entschieden ausgesprochenen Ansicht das Spinnrad, an dem sie nach beendeten

Die Erfahrungen, die im Kriege von 1866 hinsichtlich der Ausrüstung der einzelnen Waffen gemacht wurden, haben bei der Reiterei den Wunsch einer anderen Kopfbedeckung sich erheben lassen. Die Annehmlichkeit und Bequemlichkeit der Dienstmütze, die mit der neuen Kopfbedeckung eingeführt worden, wird bedingungslos anerkannt; allein gerade ihre Bequemlichkeit verleiht ihr auch den Nachtheil, daß sie gegen einen derben Säbelhieb nur geringen Schutz zu gewähren vermag.

Die Frequenz des **Volkfes** läßt sich am Besten aus der Thätigkeit der Eisenbahn ermitteln. Dieselbe ließ am 28. September außer den gewöhnlichen Zügen 86, am 29. Septbr. 126 und am 30. Septbr. 96 Extrazüge, (jeden dieser Züge mit 10 Wagen mindestens per Extrazug zu 700 Personen zu berechnen) zwischen hier und Cannstatt gehen. Außerdem waren zwölf regelmäßige Züge auf der Neckarbahn und 5 auf der Rheinbahn immer 15 Wagen stark, so daß hiedurch ebenfalls circa 24,000 Personen jeden Tag, im Ganzen aber etwa 179,600 Personen nach Cannstatt und zurück befördert wurden.

**Friedrichshafen**, 1. Okt. Diesen Mittag begab sich der Hof mittelst eines Extradampfbootes nach der Insel Mainau, um die dort sich aufhaltenden preußischen Majestäten zu besuchen. Morgen reist der König von Preußen über hier nach den hohenzollern'schen Landen, wird sich aber von 11—1 Uhr bei Sr. Maj. dem König und Ihrer Maj. der Königin im Schlosse aufhalten. Wie man hört, wird der Großherzog von Baden seinen K. Schwiegervater hieher begleiten.

**Berlin**, 1. Okt. Die „Kreuztg.“ schleudert folgende Drohung gegen Württemberg: „Wir haben schon aus Stuttgart gemeldet, daß ein Theil der württembergischen Landesvertretung die Absicht hege, das mit Preußen geschlossene militärische Schutz- und Trugbündniß zu verwerfen. Wir können doch nicht glauben, daß die Mehrheit sich so verirren werde. Man wird jetzt wissen, daß Preußen solche Winkelzüge durchaus nicht scherzhaft behandelt. Mit einem derartigen Beschlusse würde Württemberg sich nach unserer Ansicht vollkommen in's Freie stellen; auch würde vom Zollverein nicht weiter die Rede sein.“ Uebrigens begnügt sich die Kreuztg. nicht mit dieser Apostrophe an die Schwaben, sie geht heute auch gegen Frankreich in der kampflustigsten Weise in's Zeug. „Wie weit in aller Welt, ruft sie aus, soll denn, Ihr Herren, unsere Geduld ausreichen? Wie lange wollt Ihr uns reizen mit Eurem Nergelthum? Wann endlich soll es aufhören, dies Kandaliren französischer Blätter gegen unser Vaterland? — Meint Ihr, wir hätten das Zielen verlernt, weil wir nicht nach jedem Spaz mit Kanonen feuern? Man zählt uns vor, wie groß Frankreichs Armee, wie feurig ihr Muth sei, den doch niemand bezweifelt, wie schneidig ihre Waffen — selbst die Turkos werden schon zu vielen tausenden gegen uns mobil gemacht. Wir fürchten uns nicht — aber wir rühmen uns auch nicht. Wir werden niemand angreifen — vor niemand's Angriff aber uns scheuen. Nirgends werden wir Frankreich in den Weg treten, seine „innern Verlegenheiten“ durchaus nicht vermehren. Wir werden uns niemals einmischen in eine Frage, die der Entscheidung Frankreichs anheimsteht — allein und frei möge es seinen Gang ordnen. Aber auch wir werden den unserigen! Wir sind nicht gemeint in Paris anzufragen, ob Deutschland wohl deutsch sein möchte. Wir sind nicht gemeint, Herrn

häuslichen Arbeiten saß, stark zu drehen, gleichsam um durch dieses energische Summen jede Erwiederung als unnütz abzuschneiden.

Heinrich Wendler war der Liebling des Herrn Pastors, dessen Schwäche er nie wie die andern mißbrauchte, sondern in ihm nur den gelehrten Mann verehrte, von dessen reichem Wissensschatz er gar kostbare Körner sammelte. Der alte Herr liebte den sinnigen Knaben nicht allein seiner Bescheidenheit wegen, sein Lerneifer und gute Begabung waren ihm auch stets ein lautredendes Ehrengewiß, wenn die Mehrzahl der Honoratiorenöhne von seinem Unterricht nicht viel klüger wurden. Besonders der einzige Sohn des Stadtsyndikus Krusel war ein träger unlenksamer Dube. Körperlich dem Heinrich weit voraus, machte er gegen ihn wie die Andern das Uebergewicht der rohen Kraft geltend, und benützte die ihm eigene natürliche Schlaueit fast nur zur Ausübung boshafter Streiche. Als diese sich jedoch eines Tages bis zur grausamen Mißhandlung der Kaze, welche stets auf dem Teppich vor des Pastors Lehnstuhl lag, erstreckten, empörte sich Heinrich gegen die Herrschaft, welche Leonhard Krusel über alle Mitschüler ausübte; er verklagte ihn nicht bei dem alten Pastor, dies dünkte ihm doppelt unstatthaft, weil es neben der Schmach, die seiner Ansicht nach dem Kläger anhaftet, auch dem guten Muskulus

Drougn de Shuns zu bitten, daß Preußen eine Großmacht bleiben dürfe. Es fällt uns nicht bei, den kaiserlichen Vetter um Belehrung zu ersuchen über die Grenzpflicht des Rheinstroms. Alles das denken wir uns allein zu besorgen, und wir würden uns jede Intervention mit höchstem Danke verbitten. Wir hoffen, dies würde genügen — Frankreich wird eben einsichtiger sein, als die kriegstollen Journale von Paris. Wenn aber doch nicht, — nun dann „Fuß beim Maal!“ und zu jedem Wettgang bereit, trotz aller Turkos und Fächerkanonen. Dem groben Klotz ein grober Keil!“

In **Magdeburg** brach in der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. auf der Messe Feuer aus, das 3 große Restaurationsbuden, 37 kleine Verkaufsbuden und 2 Carroussells verzehrte und außerdem noch 8 Buden mehr oder weniger beschädigte.

**Florenz**, 1. Okt. Einige Banden von Aufständischen sind in der Provinz Viterbo (Kirchenstaat) erschienen. Eine Bande von 80 Aufständischen umringt Acquapendente (westl. v. Orvieto, nahe der Gränze) und hat 40 Gensdarmen in ihrer Kaserne eingeschlossen. Große Aufregung herrscht zu Viterbo.

**Rom**, 1. Okt. Das römische Journal schreibt: Neue Banden von Aufständischen haben bei Acquapendente und anderen Orten der Provinz Viterbo die Gränze überschritten und Auflagen von Lebensmitteln und Geld gemacht. Bei Canino (westlich von Viterbo) ist am Morgen eine andere Bande erschienen, jedoch in die Flucht gejagt worden. An andern Orten sind einige Aufständische in die Hände der Truppen gefallen. Es gab einige Tode. Viterbo und die ganze Provinz sind vollkommen ruhig.

**Gumbinnen**, 29. Sept. Am 26. d. Morgens fiel hier der erste Schnee. Es ist große Kälte eingetreten.

#### Handels- und Börsennachrichten.

**Tübingen**, 30. Septbr. Die Hopfen ernte darf nunmehr als beendet angesehen werden, da die städtischen Felber nahezu geerntet sind bis auf das neuangelegte Areal, dessen Ertrag an sog. Jungfernhopfen in diesen Tagen vollends heimgebracht wird. Man schätzt den heurigen Ertrag an Stadtgut auf ca. 250 Ctr. — den höchsten, seitdem die Stadt Hopfen baut. Die Waare ist durchweg schön und von ausgezeichneter Qualität. Im Handel ist es ziemlich stille bei gedrückten Preisen von 60, 62 bis 66 fl. Wenn die israelitischen Feiertage vorüber sind, erwartet man ein belebteres Geschäft.

**Münster**, 1. Okt. (Hopfenbericht) Wie vor auszusehen, war das Geschäft in Folge der israelitischen Feiertage ganz ruhig. Die Zufuhr mag 100—150 Ballen betragen haben. Es fehlte an Käufern, und die wenigen, welche am Markte waren, legten niedrige Preise an, weshalb nur wenig Abschlüsse stattfanden. Ueber eine Gestaltung des Geschäftes wird erst das Ergebnis des künftigen Donnerstagmarktes Aufschluß geben. Eine Preisänderung hat nicht stattgefunden, daher die Notirungen unverändert: Prima Hallertauer 70—75 fl., secunda do. 62—66 fl. Prima Aischgründer 66—68 fl., secunda do. 60 bis 64 fl. Hersbrucker, Altdorfer, je nach Qualität, 60—66 fl. Prima Württemberger 70—75 fl., secunda do. 60—65 fl. Prima Schweginger 70—95 fl., secunda do. 50—60 fl. Prima Markthopfen 60—64 fl., secunda do. 55—58 fl.

wehe gethan hätte; er erwählte auf dem Heimwege einen stillen Platz und sagte zu Leonhard: „Du bist ein boshafter feiger Junge, daß du ein wehrloses Thier quälst, das sich weder vertheidigen, noch dich anklagen kann, psui, schäme dich!“ Die andern Knaben standen erstaut bei dieser Kühnheit des kleinen Heinrich, stumm der Antwort des Angegriffenen harrend, die auch nicht lange auf sich warten ließ. „I du kohlstrunkiger Pinsel, da widerhaarige Borste, willst du gleich schweigen, damit du nicht selbst auf dem nächsten Wochenmarkte für eine rotte blauangelaufene Rübe gehalten wirst, so weich will ich dich klopfen, wenn du noch mukfest.“ rief Leonhard, und legte die Bücher bei Seite, um sich in Kampfbereitschaft zu setzen, wobei er die andern Knaben aufforderte, ihm zur Seite zu bleiben. Heinrich's Stirn und Wangen röthete sich und er erwiderte: „Die andern Jungen sind alle nicht so groß und so feige wie du, die werden dir nicht beistehen, über einen Einzelnen herzufallen, den du selbst ruhig ließeist, wenn du nicht an Körperkraft überlegen wärest; und ich sage es noch einmal, es war schlecht von dir, daß du die Kaze in der Kälte an den Beinen aufgehängt hast, bis des Herrn Pastors Köchin durch ihr Geschrei bis zu dem Baum kam, wo das arme Thier festgebunden war. Wenn auch der Herr Diaconus sich denken kann, wer das gethan, so ruht doch der Verdacht auf uns allen.“ F. f. 702

Wortlaut

# Bekanntmachungen.

## G m ü n d. Auswanderung.

Der ledige Ziegler Johann Matthäus Kaufmann von Bartholomä beabsichtigt nach Bayern auszuwandern, vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu stellen. Etwaige Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen binnen der Frist von 15 Tagen bei dem Schultheißenamt Bartholomä geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 3. Oktober 1867.

R. Oberamt.  
Holland.

Forstamt Lorch.

Revier Lorch.

## Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Weplar am  
Dienstag den 8. Oktober:

3225 Stück Nadelholzstangen, 6—25' lang, 84 1/2 Tracht birkenes Besenreis, 305 Stück birkenes und 405 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Häusle in Weplar.

Lorch, den 1. Oktober 1867.

R. Forstamt.

Aff. Mehl, g. St. B.

G m ü n d.

## Brod-Lage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 30 kr.,

6 Pfd. schwarzes „ 28 kr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 4 3/4 Loth.

Am 2. Oktober 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

G m ü n d.

## Hopfen-Verkauf.

Aus der Santmasse des Joseph Eisele, Schmid's hier, werden in dessen Behausung in der Rinderbachergasse am

Mittwoch den 9. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

ungefähr 3 1/2 Centner Hopfen, schöne helle Waare, im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht und dem Meistbietenden zugeschlagen.

Den 2. Oktober 1867.

Rathsschreiberei.

Feihl.

G m ü n d.

## Fahrenis-Versteigerung.

Aus der Santmasse des Bernhard Heinzmann, Vorkäufers dahier kommen am

Montag den 7. d. Mts.

von Vormittags 9 Uhr an

auf dem Rathhause im südlichen Zimmer des dritten Stockes gegen Baarzahlung zum Verkauf:

Bücher, Kleider, Weißzeug, Küchengeräth, Schreinwerk und gemeiner Hausrath.

Den 2. Oktober 1867.

Rathsschreiberei.

Feihl.

G m ü n d.

Samstag den 5. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

wird die Reinigung der Mühlbachdohlen und Feuerkanäle auf der diesseitigen Kanzlei im Abstreich verankert, wozu hiemit die Affordalsliebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.

G m ü n d.

## Realschule.

Das neue Schuljahr beginnt  
Dienstag den 15. Oktober.

An diesem Tage von Morgens 8 Uhr an haben die neu eintretenden Schüler ihre Aufnahmsprüfung zu erstehen und dabei ein Schulzeugniß vorzulegen.

Den 2. Oktober 1867.

Oberreallehrer Frey.

Reitprechts.

Gemeinde Straßdorf.

Oberamt Smünd.

## Liegenschafts-Verkauf.



Am Montag den

28. d. Mts. wird die

Liegenschaft des Jakob

Weller, Tagelöhner

von Kleindeinbach, derzeit in Reitprechts wohnhaft, im Wege der Hilfsvollstreckung auf hiesigem Rathhaus

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar:

Ein einstodiges Wohnhaus im Weiler Reitprechts am Weg nach Smünd.

Kaufsliebhaber, auswärtige unbefannte mit Vermögenszeugniß versehen, werden auf obengenannte Zeit eingeladen.

Den 1. Oktober 1867.

Gemeinderath.

Sieg, Vorstand.

G f c h w e n d

## Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Winterwaide, welche mit

300 Stück befahren

werden kann,

wird am nächsten hiesigen Markt

Mittwoch den 9. Oktober d. J.

Nachmittags 2 Uhr

verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 25. Sept. 1867.

Schultheißenamt.

G m ü n d.

## Spar- und Vorschuß-Verein.

Generalversammlung

Samstag den 5. Oktober d. J.

Abends 8 Uhr

im obern Lokal des Gasthauses zum St. Josef.

Gegenstand der Berathung: Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage pro 1866/67, Ergänzungswahl des Ausschusses.

Da gleichzeitig ein Antrag auf Reform der Statuten im Sinne der Stuttgarter Handwerkerbank, Aufhebung des Consumvereins etc. eingebracht werden wird, sind auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Den 3. Oktober 1867.

Der Ausschuss.

## Volks-Verein.

Donnerstag Abend

in der Sonne

(Nebenzimmer).

Nächsten Sonntag den 6. d. beginnt die

## Franziskaner-Kirchweih.

wobei ich gutes Lagerbier und Küche empfehle.

Auch sind während der Kirchweih jeden Tag frische

Schmalz, Zwiebel-, Apfel-, Zwetschgen- und Rahmfuchen zu haben.

Roßhardt z. Anker.

Seubach.

## Musik-Anzeige.

Am Sonntag den 6. Oktober gibt der Blechmusik-Verein von Smünd eine

musikalische Unterhaltung

in meiner Wirthschaft, wozu höflichst einladet

Wayer, Lammwirth.

G m ü n d.

## Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen und Bügeln und bittet um geneigte Zuwendung von Aufträgen, deren bester und billigste Ausführung sie sich angelegen sein lassen wird.

Frau Rapp,

hintere Schmidgasse.

G m ü n d.

## Eisenvitriol

zur Desinfection der Aborto empfiehlt billigst

Chr. Böttigheimer

vis-à-vis dem Lamm.

Feinst eingemachte

## Essiggurken

empfehl

G. Baer.

## Hopfenstangen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten

Montag den 7. Oktober

Nachmittags 1 Uhr

auf seinem Hopfengarten bei Lindach ungefähr 3000 Stück entbehrliche Hopfenstangen von 15 bis 35' Länge gegen baare Bezahlung.

Mezger Bopp in Smünd.

G f c h a c h

Oberamts Gaildorf.

Unterzeichneter hat wegen Vergrößerung seines Geschäftes 24 Stück noch in gutem Zustand befindliche

## Braunbier- und Weißbier-Fässer

von 10 Zmi bis 26 Zmi, welche sich ganz gut zu Most eignen, zu verkaufen.

Lammwirth Bäurle.

G m ü n d.

Küche- und Metzgerknochen, sowie Drechslers-Abfall

kauft den Centner zu 2 fl.,

## Lumpen

werden fortwährend gekauft.

Jos. Burger, Beinringler

in der Waldbstettergasse.

**Einladung.****Hr. Fried. Jäger von Eschenau,**

amerikanischer Oberst,

der schon in den bedeutendsten Städten freie Vorträge abgehalten über den Unions- und mexikanischen Krieg, wie über die amerikanischen Arbeiter-, Turner- und Freimaurer-Vereine, sowie über den deutschen Hilfsverein für Einwanderer — wird auch hier heute Abend nach 8 Uhr

**einen freien Vortrag**

im Saale des goldenen Rads

abhalten. Entrée 12 kr.

**Billiger Waaren-Verkauf.**

Um die bevorstehende Uebergabe meines Geschäftes an meinen Sohn Joseph möglichst zu erleichtern, beabsichtige ich mein Lager zu reduzieren und verkaufe deshalb sämtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen, namentlich werden ältere Parthieen Waare, mit denen gänzlich geräumt werden muß, zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben.

G m ü n d, im Oktober 1867.

**Jos. Rettenmayr.**

Eine schöne Auswahl

**Eröl-Lampen**

zum Fabrikpreise,

als Hänge-, Stell-, Küche- und Wandlampen, Cylinder zu 6 kr., sowie

**Milchgläser und weitere Lampen-Bestandtheile**

empfehlen billigst

**F. M. Müller, Flaschner.**

Essingen.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Nachdem ich auf hiesigem Platze eine Handlung in

**Ellen-Waaren:** Kleider und Aussteuer-Stoffe aller Art,**Colonial-Waaren:** Zucker, Kaffee, Cichorien, Reis, Gerste, Sago, Gewürze, Tabak (auch Cigarren) &c. &c.

in reichlicher Auswahl und bester Qualität errichtet habe, empfehle ich mein Geschäft unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Berücksichtigung.

Am 1. Oktober 1867.

**J. B. Bäuerle,**

Schultheiß.

**Schönste Bett-Federn**

in reiner unverfälschter Waare empfiehlt das Pfund zu

**„Zwei Gulden.“****Kaufmann Hahn**  
in Bopfingen.**Sauerkraut**

empfehlen

**Jacob Kraus, Metzger**  
bei der Pfarrkirche.

Eine

**Markt-Bude**

hat zu verkaufen — wer, sagt die Red.

**Zu verkaufen:**

ein gut gestelltes Afrikanisches

**Werkbrett**

mit Schublade — Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Einen in ganz gutem Zustande befindlichen

**Glaswagen**

mit Federn hat zu verkaufen

**Fischinger, Lackier.**

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**

500 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres bei der Redaktion.

Dr. Pattison's

**Gichtwatte**

lindert sofort und heilt schnell

**Sicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 24 kr. und halben zu 12 kr. bei

**W. Grauer,**

Conditor und Kaufmann.

Das Spiel der Mailänder Staats-Prämien-Obligationen ist von der königl. Württembergischen Regierung gestattet.

**„Gottes Segen bei Cohn!“**

Große Capitalien-Verlosung von über 2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 16. Oktob. d. Js.

**Nur 2 Thaler**

kostet ein Original-Staats-Loos, (keine Promesse) aus meinem Debit, und werden solche gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark 225,000 — 125,000 — 100,000, 50,000, — 30,000, — 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 12 à 3000, 72 à 2000, 4 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7816 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnlisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst am 11. September schon wieder das große Loos von 127,000 Mark auf Nr. 31308 ausbezahlt.

**Laz. Sams. Cohn in Hamburg,**  
Bank- und Wechselgeschäft.